



Call for Papers zum Publikationsprojekt:

Sozialpädagogische Kindheit(en) und Jugend(en)

Hrsg. Bettina Ritter/Friederike Schmidt

Moderne Kindheit sowie Jugend und Sozialpädagogik sind historisch wie gegenwärtig wechselseitig aufeinander bezogen. So ist die Konstituierung der Sozialpädagogik als außerfamiliales sowie außerschulisches pädagogisches Angebot nicht ohne Berücksichtigung eines Verständnisses von Kindheit und Jugend als eigenständige, pädagogisch zu bearbeitende Lebensphase zu verstehen wie auch umgekehrt lässt sich über die Hervorbringung moderner Kindheit und Jugend nicht ohne Berücksichtigung der Sozialpädagogik einschließlich ihrer Angebote für Kinder und Jugendliche diskutieren.

Geht man hiervon ausgehend auf die sozialpädagogische Auseinandersetzung um Kindheit und Jugend ein, fällt auf, dass diese Überlegungen kaum eine Rolle spielen und die Debatte vielmehr von professionalisierungstheoretischen Überlegungen geprägt ist. Im Kern geht es um die Frage der bestmöglichen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen vor dem Hintergrund der je spezifischen entwicklungsbedingten Herausforderungen. Kindheit und Jugend werden hierbei vielfach als anthropologische Universalien vorausgesetzt; selbiges lässt sich für die Differenzierung zwischen Kindheit und Jugend wie auch für intergenerationale Unterscheidungen feststellen. Fragen zur Objektivierung von Kindheit und Jugend in der Sozialpädagogik bleiben damit weitgehend ungeklärt; wie auch umgekehrt fehlen Analysen zum Sozialpädagogischen vor dem Hintergrund der kindheits- und jugendspezifischen Vergegenständlichungen in der Sozialpädagogik.

Hieran knüpfen nun erste an der Kindheitsforschung orientierte Arbeiten an, die vor dem Hintergrund empirischer Studien Hinweise zur Vergegenständlichung und Hervorbringung generationaler Unterschiede in der Sozialpädagogik geben (ex. Betz/Neumann 2013). Die Überlegungen der jüngeren Kindheitsforschung zur Konstruktion wie auch zur Konstituierung von generationalen Differenzen und Relationierungen aufgreifend, werden dabei u.a. die pädagogischen Praktiken der Fachkräften im Umgang mit kleinen Kindern oder auch die Perspektiven von Pädagog*innen dahingehend untersucht, wie in der Sozialpädagogik Kind- und Kindheitskonstruktionen hergestellt werden. Mit dieser Fokussierung auf die ‚sozialpädagogische Kindheit‘ folgen die Arbeiten der binären Generationendifferenz zwischen Kindern und Erwachsenen, die die Kindheitsforschung prägt (vgl. Fangmeyer/Mierendorff 2017). Intragenerationale Unterscheidungen und damit auch die Differenzierung zwischen Kindern und Jugendlichen werden hingegen kaum untersucht. Entsprechende Fragen stellen sich jedoch mit Blick auf sozialpädagogische Angebote, in denen von verschiedenen Entwicklungsphasen ausgegangen wird, die sozialpädagogisch zu bearbeiten sind.

Diese Desiderate aufgreifend will der Band entlang von historischen, praxis- und diskurstheoretischen Arbeiten die sozialpädagogische Verfasstheit von Kindheit *und* Jugend untersuchen. Anknüpfend an die eingangs angesprochene Verwobenheit von Kindheit/Jugend und Sozialpädagogik wird im Band dabei eine doppelte Perspektive eingenommen: Einerseits wird auf generationale Konstruktionen und Differenzierungen in ihrer spezifischen sozialpädagogischen Objektivierung Bezug genommen und werden in Berücksichtigung dieser Vergegenständlichungen von Kindheit und Jugend andererseits Konzipierungen und Bestimmungen des Sozialpädagogischen untersucht. In dieser doppelten Perspektive lassen sich dann unter Be-

zugnahme auf verschiedene sozialpädagogische Institutionen und unter Berücksichtigung der sozialpädagogischen Theoriegeschichte verschiedene Fragen stellen:

Welche Konstruktionen und Konstruktionsmodi werden in Bezug auf Kindheit und Jugend in der Sozialpädagogik relevant und welche Vorstellungen von Sozialpädagogik zeigen sich dabei?

Wie werden Kindheit und Jugend in ihrer jeweiligen Spezifik und Verschiedenheit zueinander wie auch in Abgrenzung zur Erwachsenenheit in der sozialpädagogischen Praxis hergestellt? Wie wird dabei zwischen den Kindern respektive den Jugendlichen pädagogisch unterschieden?

Wie werden generationale Kategorien mit anderen Differenzkategorien verwoben? Welche Kindheiten und Jugenden werden als sozialpädagogisch bearbeitbar bestimmt? Wie wird Sozialpädagogik in und durch ihre unterschiedlichen Bezüge auf Kinder und Jugendliche selbst hinsichtlich der Ungleichheit von Kindheiten und Jugenden wirksam?

Vor welche methodologischen und methodischen Herausforderungen ist eine Analyse sozialpädagogischer Kindheit(en) und Jugend(en) gestellt?

*

Für das Publikationsprojekt werden Beitragsvorschläge erbeten, die diese und weitere Fragen zur sozialpädagogischen Verfasstheit von Kindheit und Jugend fokussieren.

Im Sinne der gemeinsamen Arbeit am Gegenstand wird das Publikationsprojekt über drei eintägige Workshops organisiert, in denen die Autor*innen in Form von kurzen Inputs auf ihre Beitragsideen Bezug nehmen. Dabei können Beitragsskizzen, theoretische Figuren, empirisches Material, erste Befunde, spezifische Problemstellungen eingebracht und zur Diskussion gestellt werden.

Pro Workshop sind drei Inputs von 15 Minuten Länge mit anschließender 30-minütiger Diskussion geplant. Die Workshops werden jeweils von einem öffentlichen Vortrag eingeleitet. Die Vortragenden werden anschließend als Diskutand*innen an den Workshops teilnehmen.

Workshop I: 08. Juni 2018, 12-18 Uhr, Universität Bielefeld

- Vortrag von Sascha Neumann (Universität Luxemburg): „Adressatenadressierungen. Kinder/Kindheit in sozialpädagogischer Perspektive“

Workshop II: 19. Oktober 2018, 12-18 Uhr, Universität Bielefeld

- Vortrag von Albert Scherr (PH Freiburg): „Was bedeutet Sozialpädagogik für ungleiche und heterogene Jugenden, was bedeuten ungleiche und heterogene Jugenden für die Sozialpädagogik?“

Workshop III: 11. Januar 2019, 12-18 Uhr, Universität Bielefeld

- Vortrag von Helga Kelle (Universität Bielefeld): „Herausforderungen der empirischen Erforschung sozialpädagogischer Kindheit und Jugend“

Senden Sie Ihren Vorschlag für einen Buchbeitrag in Form eines etwa einseitigen Abstracts bitte bis zum 25.03.18 an bettina.ritter@uni-bielefeld.de oder friederike.schmidt@uni-bielefeld.de.

Nachfragen zum Projekt können ebenfalls gerne an diese Adressen gestellt werden.

Wir freuen uns über zahlreiche Beitragsideen und fordern hiermit ausdrücklich Nachwuchswissenschaftler*innen dazu auf, Ihre Vorschläge einzubringen.